



Fit durch Fortbildung

6. Weiterbildungsatlas

Anbieterlandschaft der Netzwerke für berufliche Fortbildung Baden-Württemberg

Inhalt

Einleitung	5
Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze	6
Ziel und Vorgehensweise der Befragung	8
Auswertung der Mitgliederbefragung der Netzwerke für berufliche Fortbildung 2025 in Baden-Württemberg	10
Trägerschaft, Rechtsform und Mitarbeitende	10
Trägerschaft der Bildungsinstitution	10
Zugehörigkeit zu Institutionengruppen der öffentlichen Hand	11
Rechtsform der Bildungsinstitution	12
Mitarbeitendenzahl	13
Aktuelle und prognostizierte Einnahmenstruktur	14
Struktur der Einnahmen und Zuwendungen	14
Aktuelle und zukünftige Themen und Formate von Weiterbildungsangeboten	15
Themenschwerpunkte der Weiterbildungsangebote	15
Themenbereiche mit Wachstumspotential	17
Anteil von In-House-Schulungen	18
Online- und Fernlehrformate	18
Anteil von Schulungen mit VR/AR	19
Unternehmensgrößen, Umsätze und Umsatzprognosen	19
Gesamtumsatz in 2024	19
Umsatzanteile der Geschäftsfelder	21
Geschäftsfelder mit Wachstumspotenzial	22
Entwicklung des Weiterbildungsumsatzes 2025	23
Prognose des Weiterbildungsumsatzes 2026	24
Einschätzung der Weiterbildungsnachfrage in Baden-Württemberg	25
Fördermaßnahmen mit positiven Umsatzauswirkungen	26
Anerkennungen, Zulassungen und QM-Zertifizierungen	26
Herausforderungen in der beruflichen Weiterbildung	29
Einsatz und Einsatzgebiete Künstlicher Intelligenz in der beruflichen Weiterbildung	30
Fachkräftemangel in der beruflichen Weiterbildung	32
Kooperationen	33
Arbeit der Regionalbüros für berufliche Fortbildung	34
Fazit	35

„Berufliche Weiterbildung ist längst kein ‚Kann‘ mehr, sondern ein ‚Muss‘ für alle, die in einem anspruchsvollen Arbeitsumfeld bestehen und wachsen wollen.“

— Süddeutsche Zeitung, Berufliche Weiterbildung 2025, 7. Januar 2025

Dieses Zitat unterstreicht, dass berufliche Weiterbildung heute als notwendiger Bestandteil der Arbeitswelt verstanden wird – nicht nur zur Förderung der individuellen Karriere, sondern auch als strategischer Vorteil für Unternehmen in Zeiten technologischen Wandels und wachsender Anforderungen, die sich mit den Schlagwörtern Digitalisierung, Demografischer Wandel und Dekarbonisierung zusammenfassen lassen.

Das Angebot an beruflicher Weiterbildung ist inhaltlich wie strukturell äußerst breit gefächert. Es reicht von kleinen, regional verankerten Bildungsanbietern bis hin zu großen Organisationen, die bundesweit oder international tätig sind. Die Themenbereiche umfassen die klassischen Aufstiegsfortbildungen wie FachwirtIn und MeisterIn, die Möglichkeiten akademischer Abschlüsse berufsbegleitend zu erwerben ebenso wie die Angebote, einzelne Themen zu erlernen, aufzufrischen oder zu vertiefen. Diese Vielfalt führt jedoch zu einer unübersichtlichen Landschaft, in der sowohl Einzelpersonen als auch Unternehmen nicht immer leicht das passende Angebot finden.

Mit dem landeseigenen Portal www.fortbildung-bw.de stellt Baden-Württemberg ein zentrales und bundesweit einmaliges Suchinstrument bereit, das eine gezielte und schnelle Recherche ermöglicht. Dort sind ausschließlich Anbieter und Weiterbildungen gelistet, die sich den Qualitätsstandards des Netzwerks für berufliche Fortbildung verpflichtet haben.

Doch wer genau sind diese Bildungsanbieter? Welche Schwerpunkte setzen sie, welche Lernformate nutzen sie – und wie begegnen sie den Herausforderungen, die insbesondere durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich entstehen?

Der vorliegende 6. Weiterbildungsatlas bietet statistisch fundierte Informationen zur Beantwortung dieser Fragen auf Basis einer Umfrage bei den Netzwerkmitglieder im Frühsommer 2025.

Das Wichtigste in Kürze

Der Markt für berufliche Weiterbildung in Baden-Württemberg wird von mittelgroßen und großen Bildungsanbietern geprägt, deren Jahresumsätze überwiegend zwischen 100.000 Euro und 1 Million Euro liegen.

Für das Jahr 2025 erwarten 50 % der befragten Einrichtungen eine stabile Umsatzentwicklung, während 20 % von wachsenden und 30 % von rückläufigen Umsätzen ausgehen. Auch die Prognose für 2026 zeigt ein ähnliches Bild: Die Hälfte der Befragten rechnet mit gleichbleibenden Umsätzen, jeweils 24 % erwarten steigende beziehungsweise rückläufige Entwicklungen.

Die Einschätzungen zur Weiterbildungsnachfrage in Baden-Württemberg verlaufen parallel. Die Mehrheit der Bildungsanbieter geht auch hier von einer stabilen Nachfrage im Jahr 2026 aus, während 22 % mit einer Zunahme und 27 % mit einem Rückgang rechnen.

Zentrale Themen und Entwicklungen

Ein zentrales Querschnittsthema ist die Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Weiterbildung. Obwohl das Thema in vielen Branchen präsent ist, zeigt sich, dass 27 % der befragten Bildungsanbieter bislang keine KI-Anwendungen einsetzen. Besonders deutlich ist dieser Rückstand bei kleineren Einrichtungen, denen möglicherweise die finanziellen oder personellen Ressourcen für entsprechende Implementierungen fehlen.

Der Fachkräftemangel bleibt eine zentrale Herausforderung. Besonders stark betroffen sind die Gruppe der Lehrkräfte und Dozierenden, 45 % der Befragten melden hier Engpässe. Der Mangel an Verwaltungspersonal ist mit 15 % deutlich geringer, bleibt jedoch ein relevantes Thema für die betriebliche Stabilität vieler Bildungseinrichtungen.

Unterschiede zwischen den Trägertypen

Ein wesentlicher Faktor zur Analyse des Weiterbildungsmarktes ist der Trägertyp. Die Unterscheidung zwischen privatwirtschaftlichen Anbietern, Volkshochschulen und anderen öffentlichen Einrichtungen (wie Berufsschulen, Kammern, Innungen oder Hochschulen) zeigt signifikante Unterschiede in Finanzierung, Themenausrichtung und strategischer Entwicklung.

Privatwirtschaftliche Bildungsanbieter erzielen den Großteil ihrer Einnahmen über Fördermittel, während öffentliche Träger ihre Haupteinnahmen überwiegend aus Teilnahmeentgelten generieren. Auch thematisch unterscheiden sich die Anbieter deutlich: Private Einrichtungen konzentrieren sich vor allem auf betriebswirtschaftliche Themen, Volkshochschulen auf den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“, und andere öffentliche Anbieter insbesondere auf technisch-gewerbliche Weiterbildungen.

In Bezug auf die Lernformate zeigt sich, dass Präsenzangebote bei allen Trägertypen dominieren, wobei sie bei den Volkshochschulen besonders stark vertreten sind. Privatwirtschaftliche und andere öffentliche Anbieter setzen dagegen deutlich stärker auf Live-Online-Formate und Blended Learning, um flexiblere Lernumgebungen zu schaffen und neue Zielgruppen zu erreichen.

Auch in den Geschäftsfeldern bestehen Unterschiede. Private Bildungsanbieter und Volkshochschulen fokussieren sich vor allem auf den Bereich „Sonstige Weiterbildung“, während andere öffentliche Anbieter ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ausbildung, Aufstiegsweiterbildung (MeisterIn, TechnikerIn, FachwirtIn, BetriebswirtIn) und weiteren Weiterbildungsangeboten aufweisen.

Förderprogramme wie das Aufstiegs-BAföG, die ESF-Fachkursförderung und die Meisterprämie im Handwerk werden von Kammern, Berufsschulen und Hochschulen als besonders wirksam bewertet. Diese Einrichtungen verzeichnen signifikant positivere Umsatzeffekte aus diesen Förderungen als andere Bildungsanbieter.

Die zentralen Herausforderungen unterscheiden sich je nach Trägertyp. Privatwirtschaftliche Anbieter konzentrieren sich vor allem darauf, ihre Marktposition zu sichern und auszubauen. Volkshochschulen stehen stärker unter Druck, die Finanzierung ihrer Angebote sicherzustellen, Fördermittel zu gewinnen und qualifiziertes Personal zu rekrutieren. Andere öffentliche Anbieter sehen sich insbesondere mit den Herausforderungen der Digitalisierung und des Einsatzes von KI konfrontiert. Unabhängig vom Trägertyp bleibt jedoch für alle Anbieter die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit das zentrale Ziel.

Für alle Bildungsanbieter gilt:

Die Unternehmensgröße erweist sich als entscheidender Faktor für die Innovationsfähigkeit und strategische Ausrichtung von Bildungseinrichtungen. Größere Organisationen verfügen in der Regel über umfangreichere finanzielle, personelle und strukturelle Ressourcen, um technologische Innovationen umzusetzen, Qualitätsstandards zu etablieren und Kooperationen aktiv zu gestalten.

Damit bleibt die Fähigkeit zur Anpassung an technologische, strukturelle und arbeitsmarktbezogene Veränderungen ein zentraler Erfolgsfaktor im Weiterbildungsmarkt. Besonders die Integration digitaler Lernformate und der gezielte Einsatz von Künstlicher Intelligenz werden künftig entscheidend sein, um Wettbewerbsfähigkeit, Qualität und Reichweite der Bildungsangebote langfristig zu sichern.

Ziel und Vorgehensweise der Befragung

Ziel

Ziel der im Sommer 2025 durchgeführten Erhebung war es, einen umfassenden Überblick über die Bildungsanbieter im Netzwerk für berufliche Fortbildung Baden-Württemberg sowie über die Weiterbildungslandschaft im Land zu gewinnen. Hierfür wurden alle 1.255 Mitglieder des Netzwerks befragt.

Der vorliegende Weiterbildungsatlas ist bereits der sechste seiner Art seit 2007. Viele der enthaltenen Fragen wurden bewusst beibehalten oder geringfügig angepasst, um Entwicklungen und Veränderungen im Anbietermarkt über die Jahre hinweg nachvollziehen zu können. Ergänzend wurden einzelne Frageblöcke aktualisiert und das neue Themenfeld „Einsatz von Künstlicher Intelligenz“ in diesen Atlas aufgenommen.

Vorgehensweise und Auswertung

Die Umfrage zum Weiterbildungsatlas umfasste 21 Fragen und wurde gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Froböse vom Steinbeis-Transferzentrum Marketing-Forschung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim entwickelt. Prof. Dr. Froböse integrierte den Fragebogen in das Tool onlineumfragen.com und führte anschließend die Datenauswertung durch.

Ab dem 30. Juni 2025 wurden die Netzwerkmitglieder entweder über das Portal www.fortbildung-bw.de oder über die Regionalbüros für berufliche Fortbildung zur Teilnahme eingeladen. Im Verlauf der Befragung wurden mehrere Erinnerungen versendet, bevor die Erhebung am 1. September 2025 abgeschlossen wurde. Insgesamt flossen 270 vollständig oder weitgehend ausgefüllte Fragebögen in die Analyse ein – bei den Fragen 1 bis 4 sogar 416. Hintergrund hierfür ist, dass Frage 5 („Wie setzen sich die Einnahmen/Zuwendungen für Ihre Einrichtung im Bereich der Weiterbildung in etwa zusammen?“) aufgrund ihrer Komplexität häufig zum Abbruch der Umfrage führte. Zwar wurde ein Hinweis ergänzt, der das Über-springen dieser Frage erleichtern sollte, dennoch ließ sich dieser Effekt nicht vollständig vermeiden. Bis zum Stichtag hatten 240 Teilnehmende den Fragebogen vollständig ausgefüllt; weitere 30 weitgehend vollständige Datensätze wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die Auswertung der erhobenen Daten durch Prof. Dr. Froböse erfolgte im Zeitraum von September bis Oktober 2025.

Befragte

Die Befragung fand im Netzwerk für berufliche Fortbildung Baden-Württemberg statt. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Bildungsanbietern mit mindestens einer Geschäftsstelle in Baden-Württemberg, die sich den Qualitätsstandards des Netzwerks verpflichtet haben (siehe www.fortbildung-bw.de). Es gibt insgesamt 31 regionale Netzwerke mit 1255 Bildungsanbietern. Die Zusammensetzung wird in der folgenden Tabelle aufgeführt, die auch die Struktur des letzten Weiterbildungsatlas von 2016 umfasst.

Netzwerk-Struktur	2016	2025
private Bildungseinrichtungen	51%	54%
berufliche Schulen/Fördervereine	18%	15%
Volkshochschulen	11%	11%
IHK, HWK, Kreishandwerkerschaften	6%	4%
Hochschulen	3%	5%
Arbeitsagenturen	2%	2%
sonstige Institutionen	9%	8%

Tabelle 1, Netzwerk-Struktur, wbmonitor 2023, Seite 39, www.bibb.de/dienst/publikationen/download/19913, Abruf 22.10.2025.

Zur Einschätzung dieser Strukturdaten kann man die Strukturdaten aus der wbmonitor-Umfrage 2023 für Deutschland heranziehen (wbmonitor 2023, Seite 39, Abruf 22.10.25: www.bibb.de/dienst/publikationen/download/19913).

Deutlich erkennbar ist der höhere Anteil privatwirtschaftlicher Anbieter im Netzwerk Fortbildung Baden-Württemberg im Vergleich zu den Daten des wbmonitors.

Weiterbildungseinrichtungen lt. wbmonitor-Umfrage	2023
Privatwirtschaftliche Anbieter	36%
Trägerschaft durch Kirche, Partei, Gewerkschaft, Stiftung, Verband, Verein	19%
Volkshochschulen	16%
Wirtschaftsnahe Einrichtungen: Kammern, Innungen, Berufsverbände	10%
Berufliche Schulen und Fachschulen	9%
Anbieter wissenschaftlicher Weiterbildung: Universitäten, Hochschulen, wiss. Akademien	4%
Betriebliche Bildungseinrichtungen	3%
Sonstige Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft	3%

Tabelle 2, Weiterbildungseinrichtungen wbmonitor Umfrage 2023

Autoren

Der Weiterbildungsatlas wurde von einer Arbeitsgruppe der Regionalbüros für berufliche Fortbildung in Baden-Württemberg erstellt: Nadine König, (Regionalbüro Heilbronn-Schwäbisch Hall), Ulla-Britt Voigt (Regionalbüro Esslingen-Göppingen) und Lena Sulzer (Regionalbüro Schwarzwald-Baar-Heuberg).

Auswertung der Mitgliederbefragung der Netzwerke für berufliche Fortbildung 2025 in Baden-Württemberg

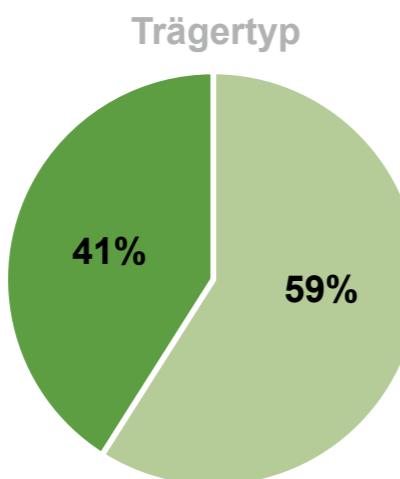
Trägerschaft, Rechtsform und Mitarbeitende

Trägerschaft der Bildungsinstitution

1.

Ist Ihre Institution teilweise oder ganz in öffentlicher Hand?

Auf diese Frage haben 396 Teilnehmende geantwortet. Davon befinden sich 41 % der Bildungsinstitutionen teilweise oder vollständig in öffentlicher Hand, während 59 % privat organisiert sind. Im Vergleich zur letzten Befragung von 2016 ist der Anteil privat geführter Netzwerkmitglieder damit um acht Prozentpunkte gestiegen (von 51 % auf 59 %). Damit sind die privaten Bildungsanbieter stärker repräsentiert als in der bundesweiten wbmonitor Umfrage 2023 (36 %). Interessanterweise wurde bereits im letzten Weiterbildungsatlas (2016) von einem Anstieg der privatwirtschaftlichen Träger um sieben Prozentpunkte berichtet.



- privatwirtschaftliche Bildungsanbieter
- Bildungsanbieter – Ganz oder teilweise in öffentlicher Hand

Frage 1, N = 396

Zugehörigkeit zu Institutionengruppen der öffentlichen Hand

Bitte geben Sie an, ob Sie einer der folgenden Institutionsgruppe angehören.

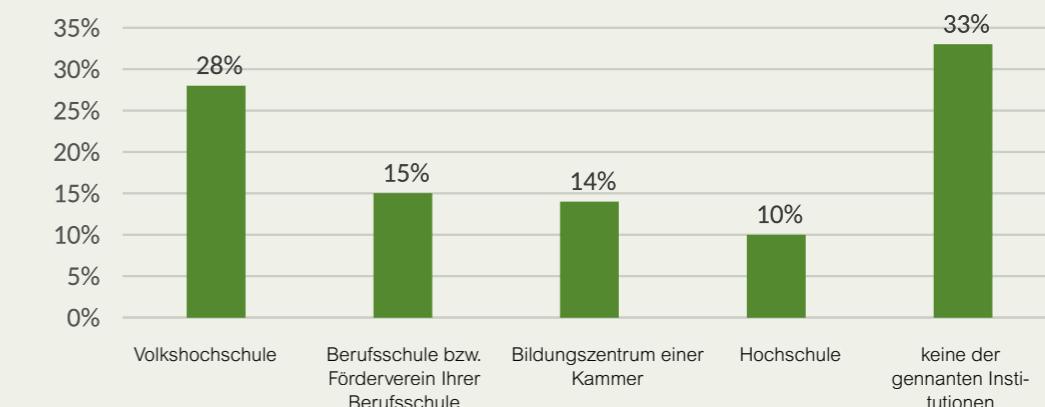
2.

Wurde nur gestellt, wenn bei Frage „1“ mit „Ja“ geantwortet wurde:

Von den 41 % der Bildungsinstitutionen, die ganz oder teilweise in öffentlicher Hand sind, gaben 159 ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Institutionen an. Darunter nahmen 44 Volkshochschulen, 24 Berufsschulen/Fördervereine, 22 Bildungszentren von Kammern und 16 Hochschulen an der Befragung teil. 53 Einrichtungen machten keine Angabe zu ihrer Zugehörigkeit.

Auffällig ist der deutliche Rückgang des Anteils der Fördervereine im Vergleich zur Umfrage von 2016: Ihr Anteil liegt aktuell bei 6 %, während er 2016 noch 18 % betrug.

Institutionen der öffentlichen Hand



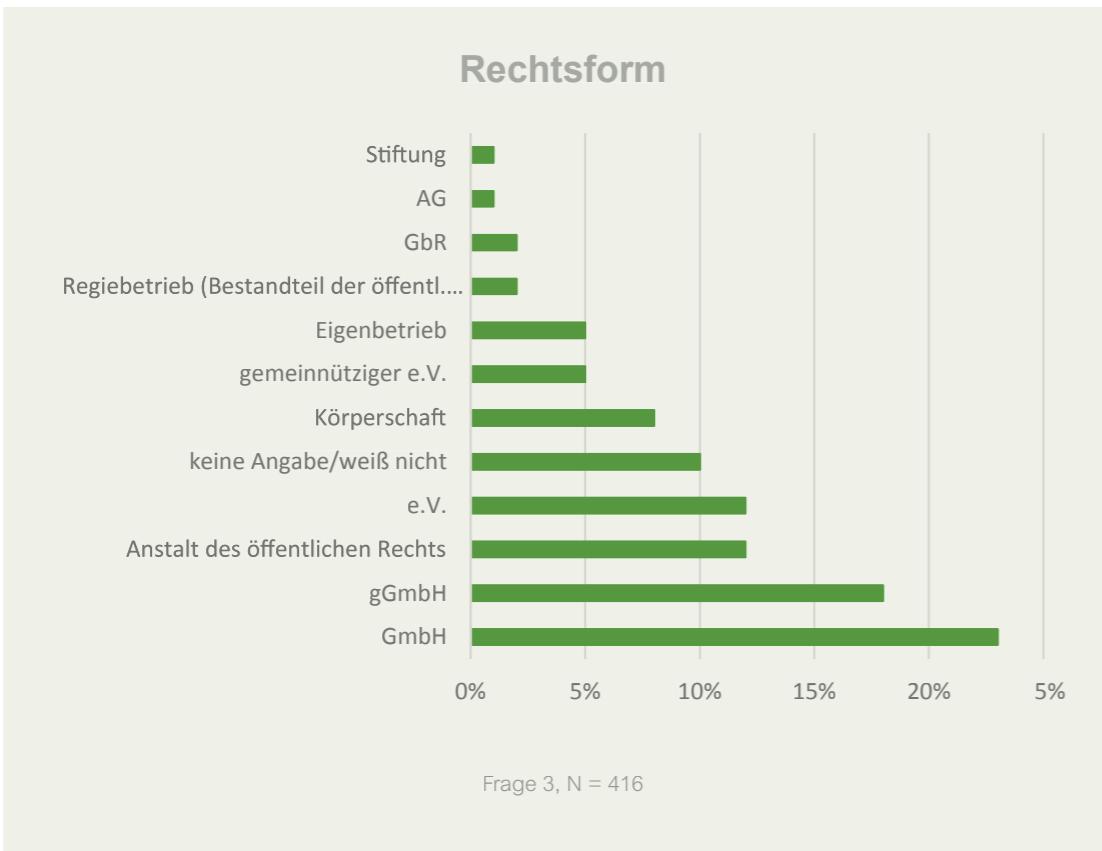
Frage 2, N = 159

Rechtsform der Bildungsinstitution

3.

In welcher Rechtsform arbeitet Ihre Institution?

Die Rechtsformen GmbH und gGmbH machen zusammen 41 % der Bildungsanbieter aus. Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil der Anbieter, die als eingetragener Verein organisiert sind, zurückgegangen und der Anteil der Gmbhs/gGmbhs ist um acht Prozentpunkte gestiegen.

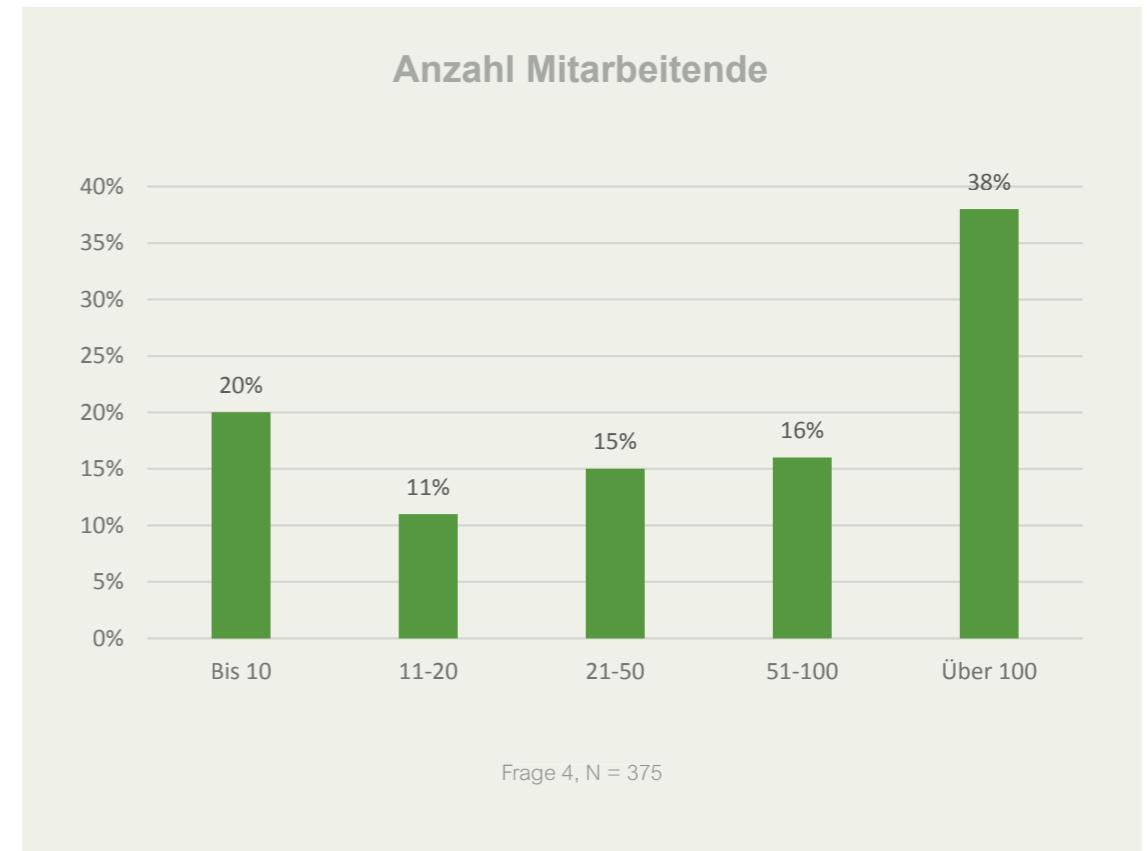


Mitarbeitendenzahl

Wie viele Mitarbeiternde waren in Ihrer Institution 2024 beschäftigt? Berücksichtigen Sie dabei bitte Verwaltungs- und Lehrpersonal einschließlich freiberuflich Tätige/Honorarkräfte.

4.

Knapp die Hälfte (46 %) der befragten Einrichtungen beschäftigt bis zu 50 Mitarbeitende. 38 % gehören zur größten Kategorie mit mehr als 100 Beschäftigten. Demgegenüber machen eher kleine Institutionen mit bis zu zehn Mitarbeitenden etwa 20 % aus.



Der Anteil der freiberuflich Tätigen bzw. Honorarkräfte liegt im Durchschnitt bei 44 % auf der Grundlage von 163 Antworten.

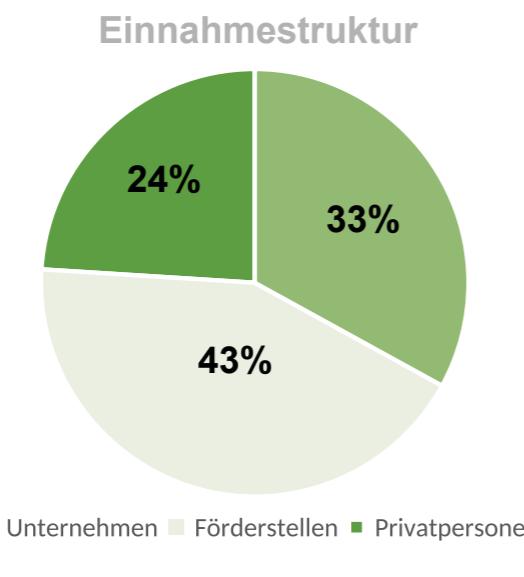
Aktuelle und prognostizierte Einnahmestruktur

Struktur der Einnahmen und Zuwendungen

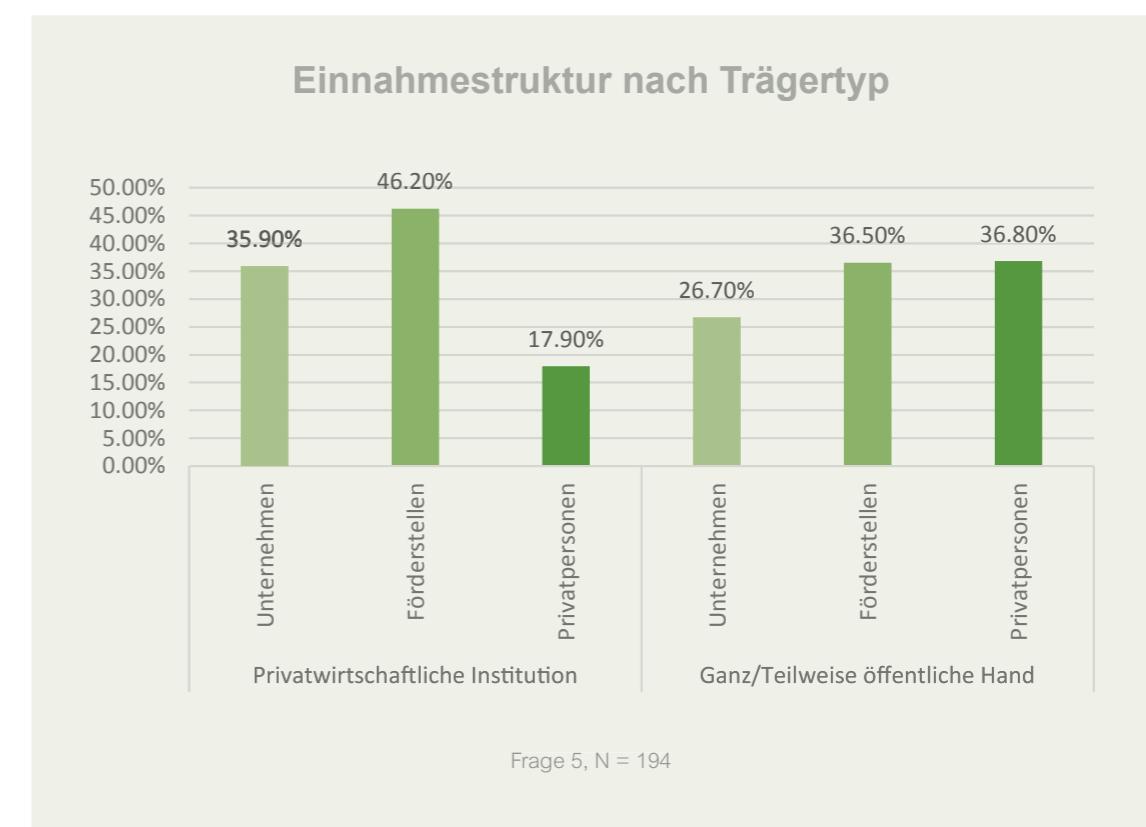
5.

Wie setzen sich die Einnahmen/Zuwendungen für Ihre Einrichtung im Bereich der Weiterbildung in etwa zusammen?

Analysiert man diese Frage unabhängig vom Trägertyp, zeigt sich, dass Einnahmen von Förderstellen – etwa Bildungsgutscheine der Agentur für Arbeit – die bedeutendste Einnahmequelle darstellen. Im Vergleich zum Weiterbildungsatlas von 2016 hat sich der Anteil der Teilnahmegebühren von Privatpersonen als Einnahmequelle deutlich verschoben: sie sind von der wichtigsten zur am wenigsten relevanten Finanzierungsquelle geworden.



Differenziert man die Antworten auf diese Frage nach Trägertyp, zeigen sich deutliche und statistisch signifikante Unterschiede zwischen dem Trägertyp „privatwirtschaftlich organisierte Bildungsanbieter“ und „ganz oder teilweise staatlich geförderte Bildungsanbieter“. Fördermittel, wie z.B. der Bildungsgutschein der Agenturen für Arbeit, sind die stärkste Einnahmequelle für privatwirtschaftlich organisierte Bildungsanbieter mit 46,2 %. Danach folgen die Einnahmen von Unternehmenskunden mit 35,88 %, Teilnahmegebühren von Privatpersonen bilden die kleinste Einnahmequelle mit 17,88 %. Dieses Bild ändert sich deutlich bei den Bildungsanbietern, die ganz oder teilweise staatlich gefördert sind. Hier sind die Teilnahmegebühren von Privatpersonen die stärkste Einnahmenquelle (36,77 %), dicht gefolgt durch Mittel von Förderstellen (36,53 %), während die Einnahmenquelle aus „Unternehmen“ deutlich geringer ausfällt (26,69 %).



Aus der Zusatzfrage – Prognose für 2025 – lässt sich keine Veränderung für 2025 erkennen. Zieht man die Daten aus dem wbmonitor für 2023 als Vergleich heran, bestätigt sich der Anteil der Privatpersonen, die ihre Weiterbildung selber bezahlen (wbmonitor 2023, Seite 39, www.bibb.de/dienst/publikationen/download/19913, Abruf 22.10.2025).

Einnahmen von Teilnehmenden/Selbstzahlenden	30%
Einnahmen von Kommunen, Ländern, Bund, EU	27%
Einnahmen von Betrieben/Unternehmen	23%
Einnahmen von Arbeitsagenturen, Jobcentern	12%
Einnahmen aus sonstigen Quellen	5%
Einnahmen von nicht öffentlichen Trägern der Einrichtungen	4%

Einnahmequellen von Weiterbildungsanbietern nach wbmonitor 2023

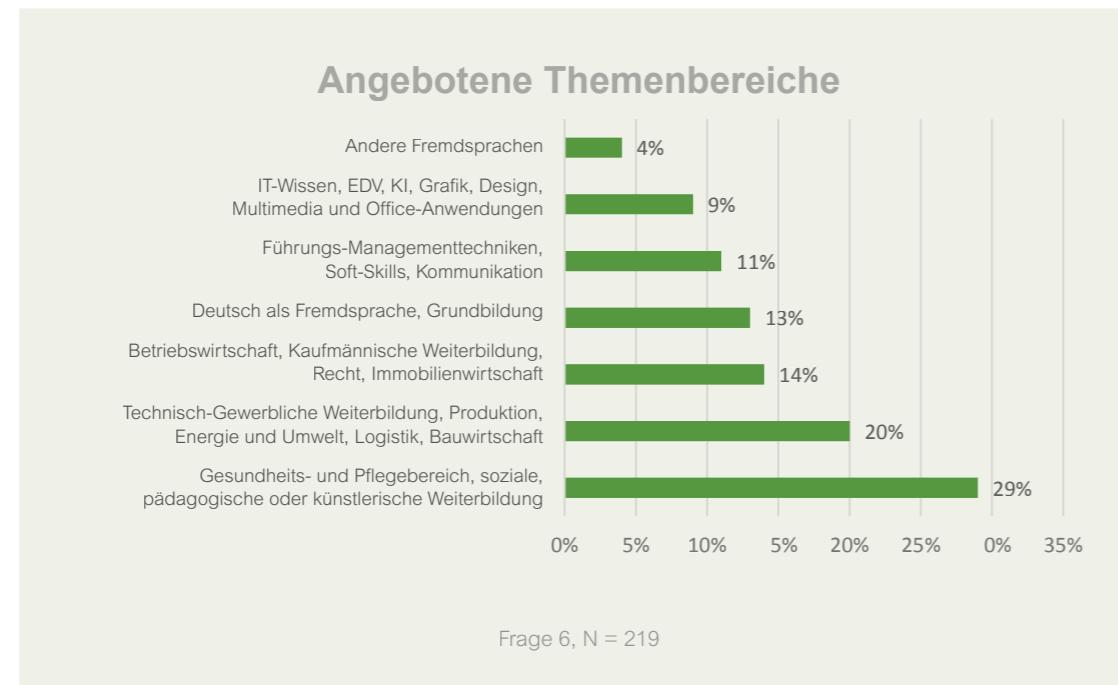
Aktuelle und zukünftige Themen und Formate von Weiterbildungsangeboten

Themenschwerpunkte der Weiterbildungsangebote

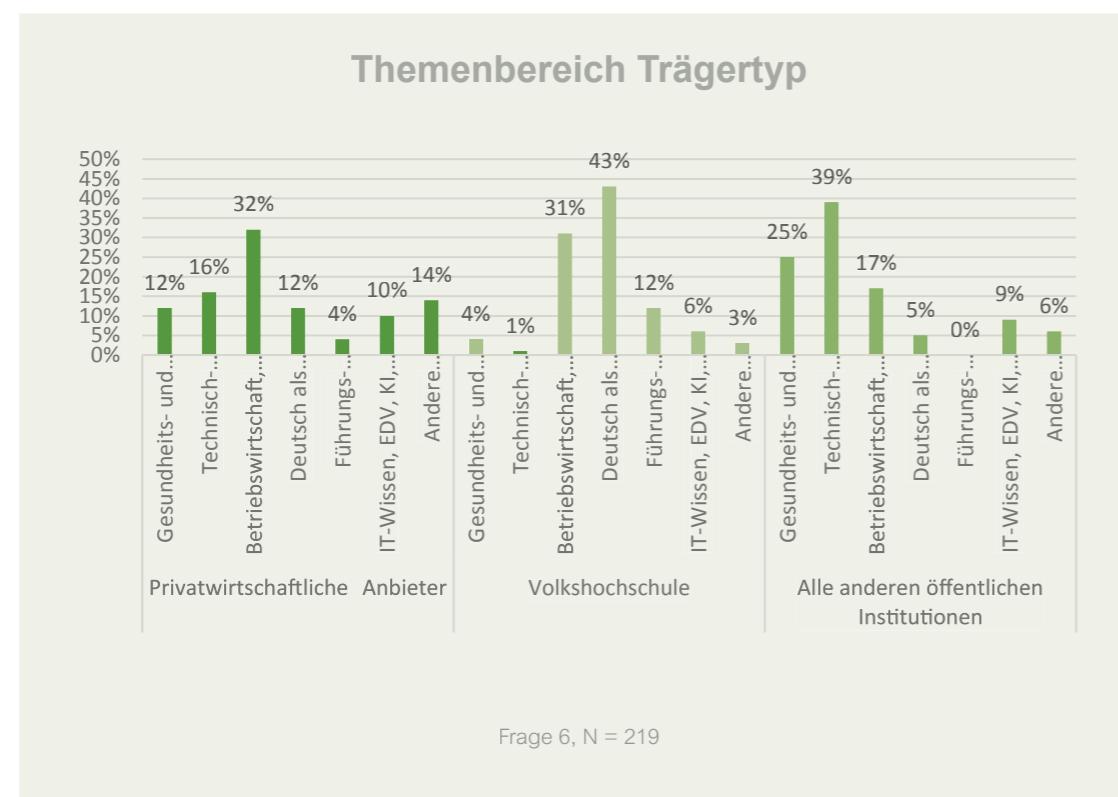
6.

Welche der folgenden Themenbereiche decken Sie ab?

Eine Analyse der Daten ohne Berücksichtigung des Trägertyps zeigt, dass der Themenbereich „Gesundheit und Pflege und soziale, pädagogische oder künstlerische Weiterbildung“ die größte Nachfrage aufweist. Darauf folgen Weiterbildungsangebote im technisch-gewerblichen Bereich sowie im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich.



Deutliche Unterschiede zeigen sich, wenn die Daten nach dem Trägertyp der Weiterbildungsanbieter aufgeschlüsselt werden, wie die folgende Grafik verdeutlicht. Der Trägertyp – unterteilt in drei Gruppen – hat einen erheblichen Einfluss auf die inhaltliche Ausrichtung der Angebote. So entfallen bei Volkshochschulen rund 43 % des Weiterbildungsumsatzes auf den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“, während dieser Bereich bei den übrigen „ganz oder teilweise öffentlich geförderten“ Anbietern nur 5 % ausmacht. Der hohe Anteil technisch-gewerblicher Weiterbildungen innerhalb der Kategorie „Alle anderen öffentlichen Institutionen“ unterstreicht zudem das spezifische Bildungsprofil von Kammern und Innungen, Berufsschulen und deren Fördervereinen sowie Hochschulen.



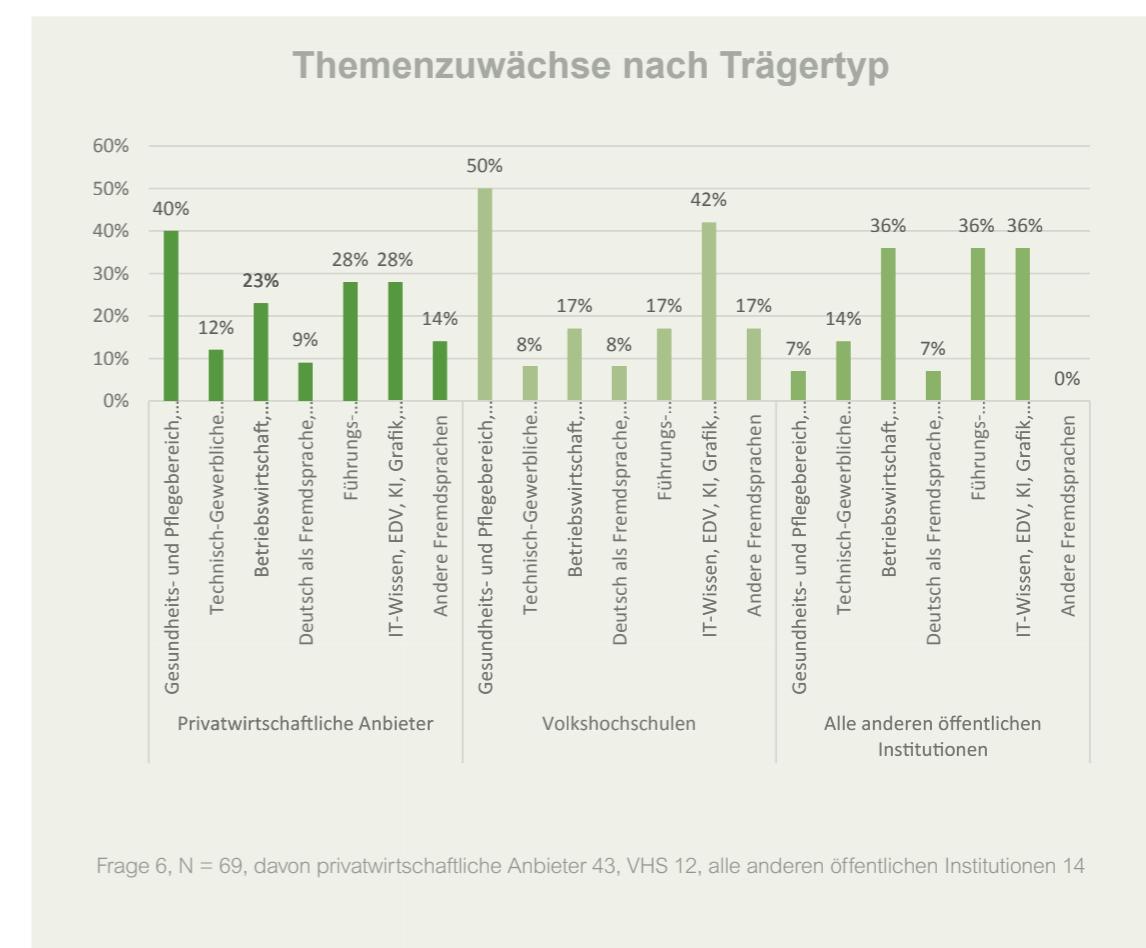
Themenbereiche mit Wachstumspotential

Ergänzung der Frage 6:

Bitte geben Sie hier die Nummer derjenigen Themenbereiche an, bei denen Sie einen Zuwachs des/der UmsatzANTEILE in 2025 erwarten.

6.

Auch bei dieser Einschätzung spielt der Trägertyp eine starke Rolle. Aufgrund der kleinen Fallzahl (N = 69) ist allerdings nur bei dem Themenfeld „Gesundheits- & Pflegebereich, soz./pädagogische/ künstlerische Weiterbildung“ ein statistisch signifikanter Einfluss des Trägertyps auf die Umsatzzuwachs-Erwartungen festzustellen.



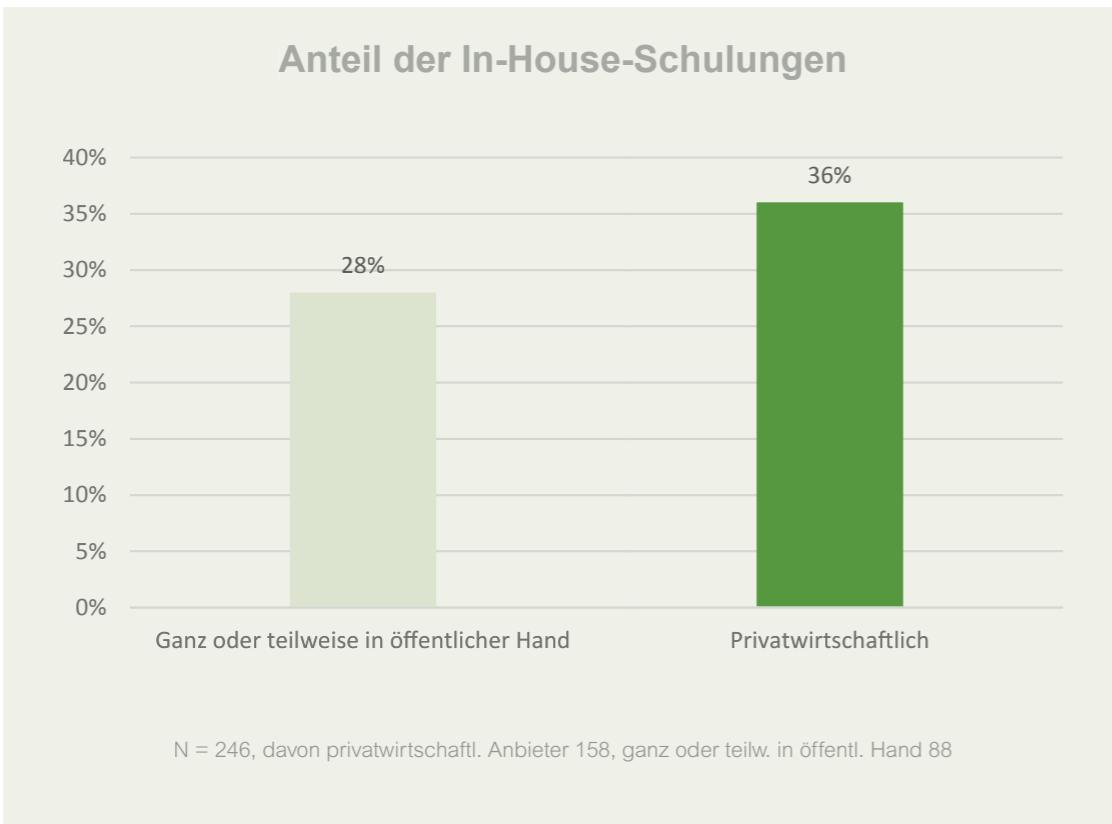
Auffällig ist die niedrige Umsatzerwartung bei allen Trägertypen im Bereich Sprachen, sowohl bei Fremdsprachen als auch bei Deutsch als Fremdsprache. Der gesamte Bereich des IT-Wissens belegt bei allen Trägertypen den zweiten Platz in der positiven Umsatzerwartung.

Anteil von In-House-Schulungen

7.

Welchen Anteil haben In-House-Schulungen in 2024 an Ihrem Angebot?

Mit einem Anteil von 36 % scheint dieser Schulungstyp bei privatwirtschaftlichen Trägern eine etwas größere Rolle zu spielen als bei den Anbietern, die ganz oder teilweise in öffentlicher Hand sind.



Anteil von Schulungen mit VR/AR

9.

In wieviel Prozent Ihrer Schulungen haben Sie 2024 VR/AR Technik (Augmented bzw. Virtual Reality) genutzt?

Diese vergleichsweise neue Schulungsform wird bislang nur in sehr geringem Umfang genutzt: Auf Basis von 254 Antworten beträgt ihr Anteil lediglich 1,5 %.

Unternehmensgrößen, Umsätze und Umsatzprognosen

10.

Gesamtumsatz in 2024

Wie hoch war der Gesamtumsatz Ihrer Institution im Jahr 2024?

Auf die Frage nach dem Gesamtumsatz der Netzwerkmitglieder im Jahr 2024 zeigen die Ergebnisse folgende Verteilung:

- 3 % gehören zu sehr kleinen Unternehmen mit einem Umsatz bis 10.000 Euro,
- 16 % zu kleinen Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 10.001 und 100.000 Euro,
- 36 % zu mittleren Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 100.001 und 1 Million Euro,
- 37 % zu großen Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 1 Million und 10 Millionen Euro, und
- 9 % zu sehr großen Unternehmen mit einem Umsatz über 10 Millionen Euro.

Die Frage wurde von 180 Personen beantwortet. Im Vergleich zum Weiterbildungsatlas von 2016 zeigt sich, dass der Anteil sehr kleiner Einrichtungen gesunken, der Anteil sehr großer Einrichtungen hingegen gestiegen ist.

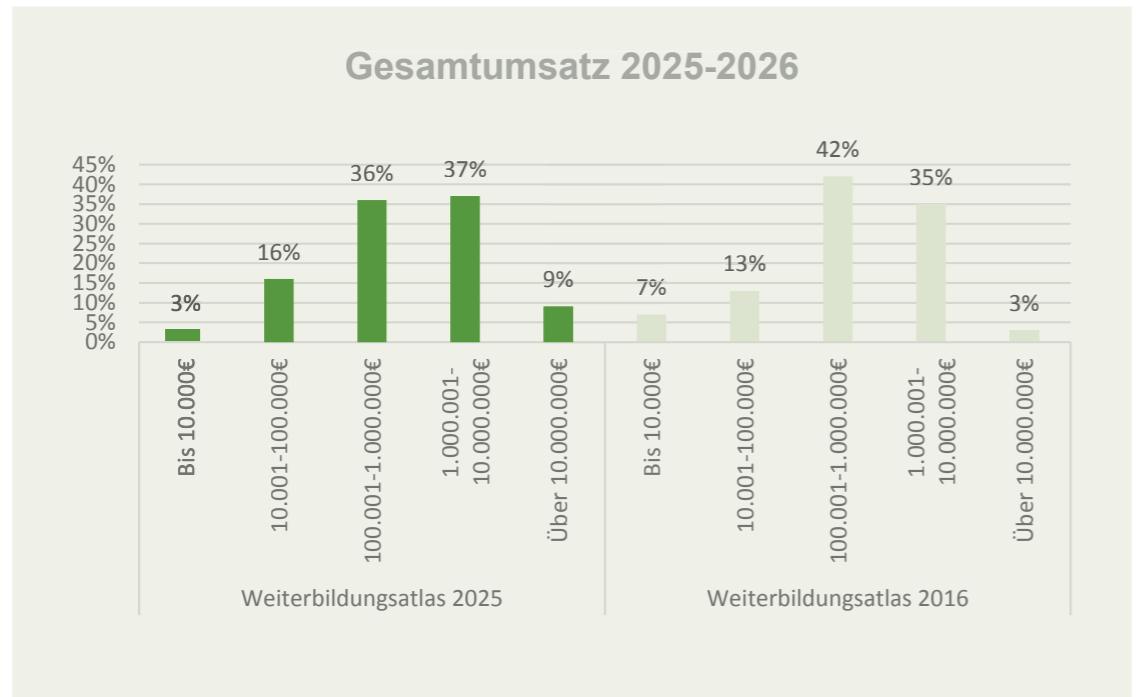
Online- und Fernlehrformate

8.

Welche der folgenden Veranstaltungsformen befanden sich in Ihrem Weiterbildungsangebot 2024?

Für alle Bildungsanbieter gilt: Weiterhin dominieren Präsenzlehrgänge vor Ort klar den Weiterbildungsmarkt. Reine Fernlehrgänge spielen nur eine vergleichsweise geringe Rolle.

Betrachtet man die Daten nach Trägertyp, zeigen sich deutliche Unterschiede bei den Formaten. Präsenzlehrgänge sind bei den Volkshochschulen nach wie vor besonders stark vertreten. Privatwirtschaftliche Anbieter sowie andere öffentlich geförderte Einrichtungen setzen dagegen signifikant häufiger auf Live-Online-Learning. Auch Mischformen wie Blended Learning spielen bei diesen beiden Anbietergruppen eine größere Rolle als bei den Volkshochschulen, statistisch signifikant ist der Unterschied zwischen den anderen öffentlich geförderten Anbietern und den Volkshochschulen.



Aus dem wbmonitor kann man nur die Zahlen von 2023 heranziehen (wbmonitor 2023, Seite 39, www.bibb.de/dienst/publikationen/download/19913, Abruf 22.10.2025), die ein ähnliches Bild wie im Weiterbildungsatlas 2025 darstellen.

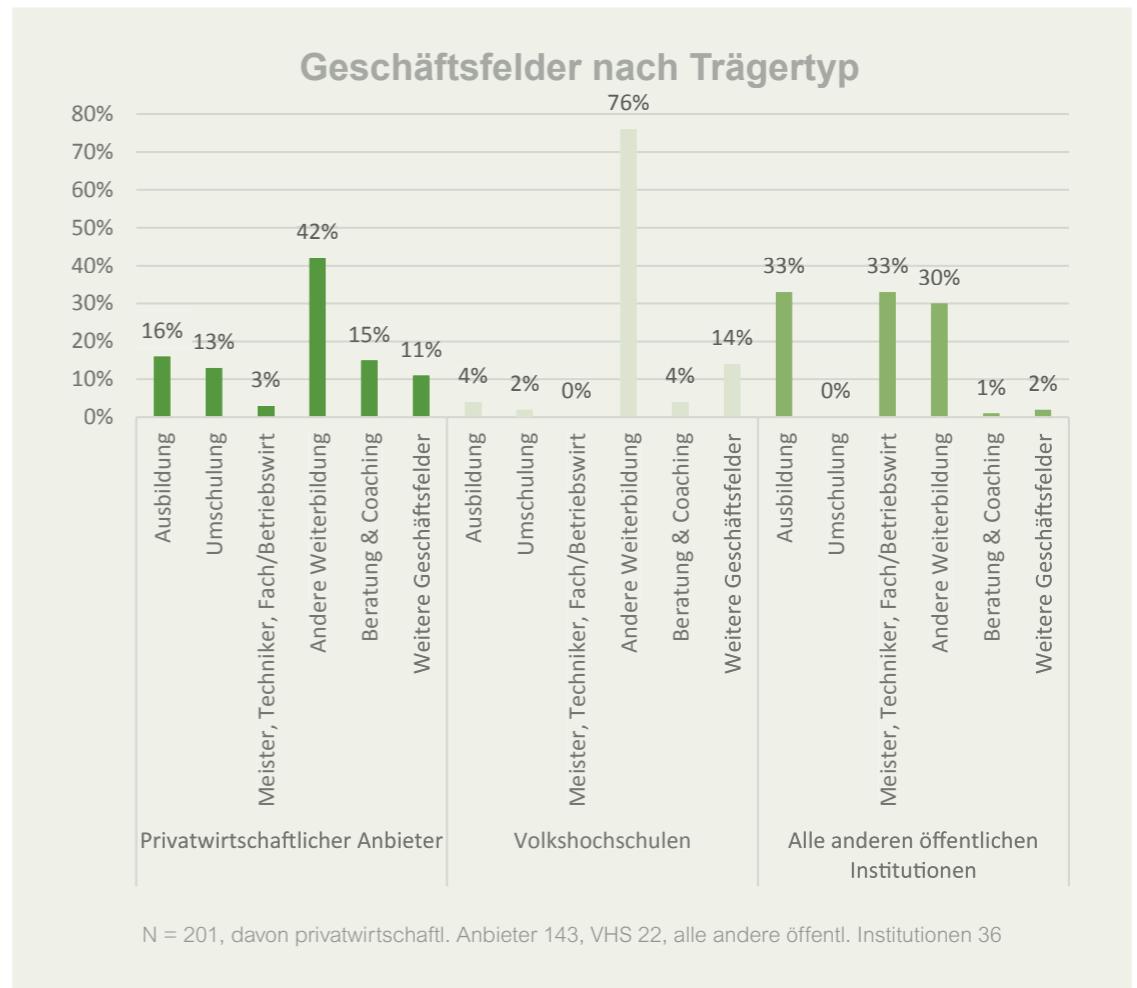


Umsatzanteile der Geschäftsfelder

Wie verteilen sich Ihre Aktivitäten auf folgende Geschäftsfelder?

Die inzwischen deutlich gewordene Unterschiedlichkeit der Bildungsinstitutionen setzt sich auch bei dieser Frage mit signifikanten Ergebnissen fort. Bis auf den Themenbereich „weitere Geschäftsfelder“ unterscheiden sich die Bildungsanbieter je nach Typ in jedem Geschäftsfeld signifikant. So agieren privatwirtschaftliche Anbieter mit fast 42 % im Bereich der „Andere Weiterbildung“; und arbeiten mit vergleichbaren Anteilen zwischen 11 und 16 % in den Bereichen Ausbildung, Umschulung, Coaching und „weitere Geschäftsfelder“ – nur der Anteil der Aufstiegsfortbildungen liegt unter 5 %. Die Volkshochschulen legen mit 76 % einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der „Anderen Weiterbildung“. Die Themenbereiche Ausbildung, Umschulung, Weiterbildung zum/zur MeisterIn und Coaching spielen mit Prozentwerten zwischen 0 % und 4 % eine geringe Rolle.

Alle anderen öffentlichen Institutionen arbeiten mit vergleichbarem Engagement (30 – 33 %) in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung zum MeisterIn etc. und „Andere Weiterbildung“. Sie engagieren sich nur sehr gering (0 bzw 1 %) im Bereich Umschulung und Coaching. Hier sei nochmal daran erinnert, dass sich in dieser Kategorie die Berufsschulen und ihre Fördervereine, die Bildungszentren der Kammern und Innungen und die Hochschulen befinden.



Die Kategorie „Andere Weiterbildung“ wurde aus den vorherigen Weiterbildungsatlanten übernommen. Sie umfasst neben klassischen Lernformaten insbesondere auch informelle Lernangebote und kann Inhalte aus kulturellen, digitalen und politischen Bereichen abbilden (Positionspapier der Bundesarbeitsgemeinschaft „Andere Weiterbildung“ zur Legislaturperiode 2025–2029, <https://www.b-a-w.info/wp-content/uploads/2025/03/BAW-Positionen-2025.pdf>, Abruf am 22.10.2025).

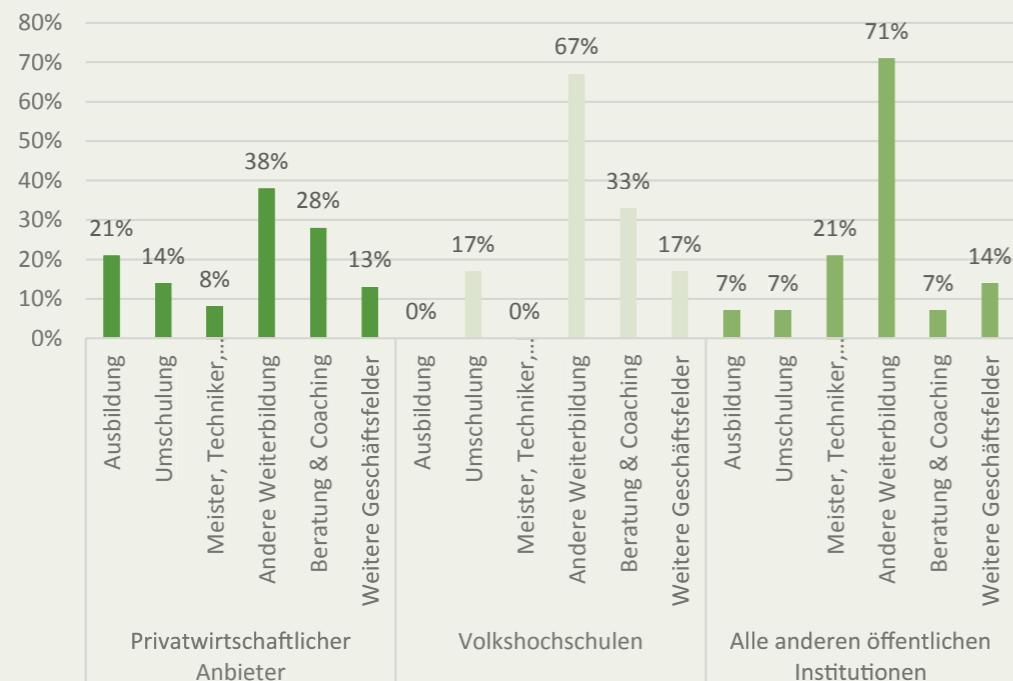
Geschäftsfelder mit Wachstumspotenzial

11.

Ergänzung Frage 11: Bitte geben Sie hier die Nummern derjenigen Geschäftsfelder ein, bei denen Sie einen Zuwachs des/der UmsatzANTEILE in 2025 erwarten.

Von 76 befragten Einrichtungen gaben die Volkshochschulen und die „anderen öffentlichen Bildungseinrichtungen“ ein hohes Wachstumspotenzial für das Geschäftsfeld „Andere Weiterbildung“ an. Zwar spielt auch bei den privatwirtschaftlichen Anbietern dieses Geschäftsfeld als Wachstumspotenzial die wichtigste Rolle, interessant ist aber, dass der Anteil signifikant geringer ist als bei den beiden anderen Institutionstypen. Ebenso auffällig ist die Beurteilung des Wachstumspotentials für das Thema Umschulung/Teilqualifizierung, das von den privatwirtschaftlichen Anbietern signifikant höher eingeschätzt wird als von den anderen beiden Institutionsgruppen. Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass sowohl für die privatwirtschaftlichen Anbieter wie für die Volkshochschulen das Geschäftsfeld der Aufstiegsfortbildung (Weiterbildung zum MeisterIn, TechnikerIn, Fach- oder BetriebswirtIn) auch in Zukunft nicht im Fokus steht.

Wachstumspotentiale der Geschäftsfelder



Entwicklung des Weiterbildungsumsatzes 2025

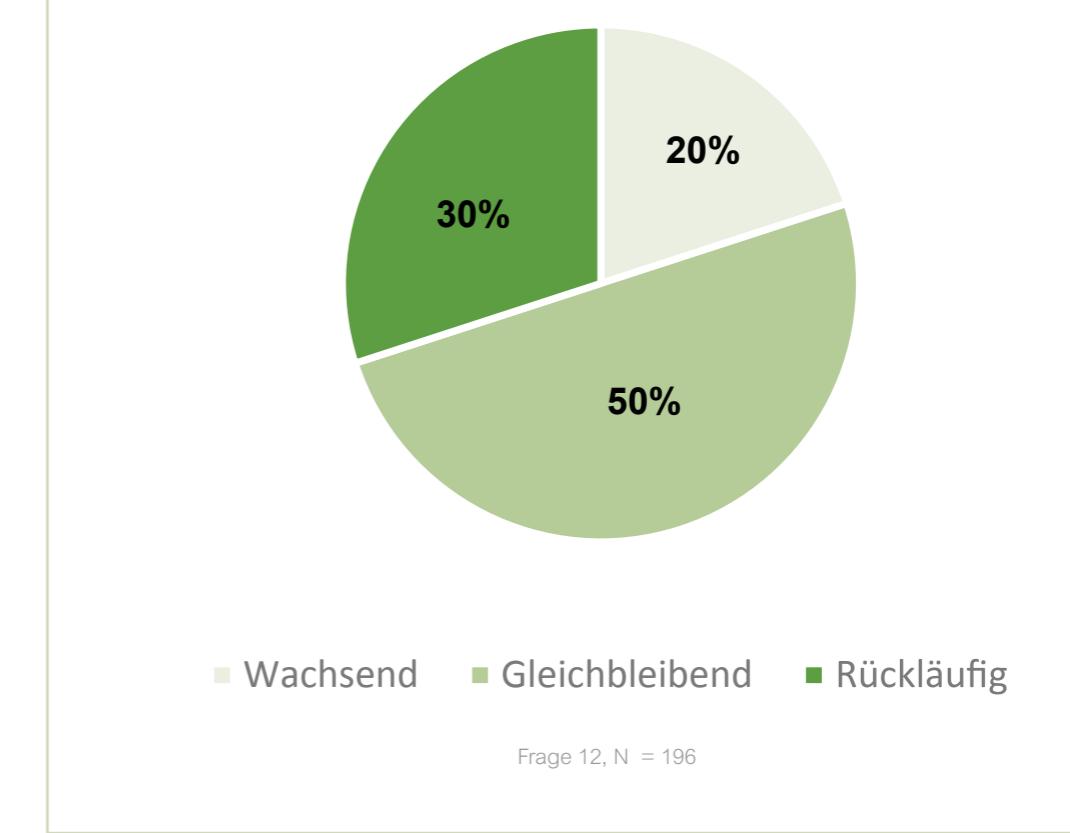
Wie hat sich Ihr Umsatz im Bereich Weiterbildung von 2024 auf 2025 entwickelt? Wenn Sie wachsend oder rückläufig angegeben haben, können Sie hier noch das ungefähre Ausmaß der Änderung in Prozent angeben.

12.

Von den Befragten berichteten 20 % von einer wachsenden Umsatzentwicklung, während 30 % einen Rückgang verzeichneten. Bei den wachstumsstarken Einrichtungen liegt der durchschnittliche Zuwachs bei 25 %, die Rückgänge betragen durchschnittlich -16 %.

Im Vergleich zum Weiterbildungsatlas von 2016 zeigt sich, dass die damalige Einschätzung insgesamt positiver war: 40 % der befragten Institutionen erwarteten einen Umsatzanstieg von 2014 auf 2015, während nur 15 % einen Rückgang prognostizierten.

Umsatzentwicklung 2024-2025



Eine Unterscheidung nach Institutionstyp, der im letzten Weiterbildungsatlas nicht gemacht wurde, zeigt, dass die Volkshochschulen die Entwicklung etwas positiver sehen, der Unterschied zu den anderen Weiterbildungsanbietern ist allerdings nicht signifikant.



Einschätzung der Weiterbildungsnachfrage in Baden-Württemberg

Wie schätzen Sie insgesamt die Entwicklung der Weiterbildungsnachfrage in Baden-Württemberg von 2025 auf 2026 ein? Ergänzend: Wenn Sie wachsend oder rückläufig angegeben haben, können Sie hier noch das ungefähre Ausmaß der Änderung in Prozent angeben.

14.

Von den befragten Einrichtungen erwarten 27 % einen Rückgang der Weiterbildungsnachfrage, während 22 % ein Wachstum prognostizieren. Dies fällt deutlich pessimistischer aus als im Weiterbildungsatlas von 2016, als nur 9 % der Institutionen mit einem Rückgang für 2015 rechneten. Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Institutionstypen, die Volkshochschulen schätzen die Weiterbildungsnachfrage etwas positiver ein als die anderen Weiterbildungsanbieter.

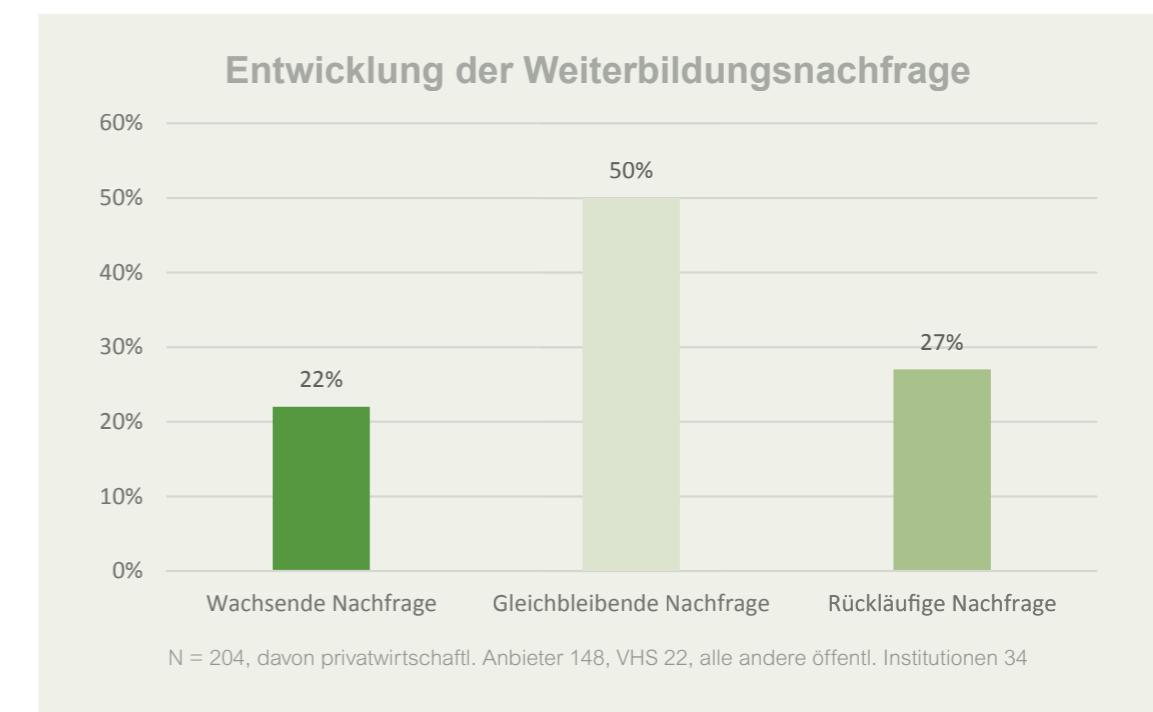
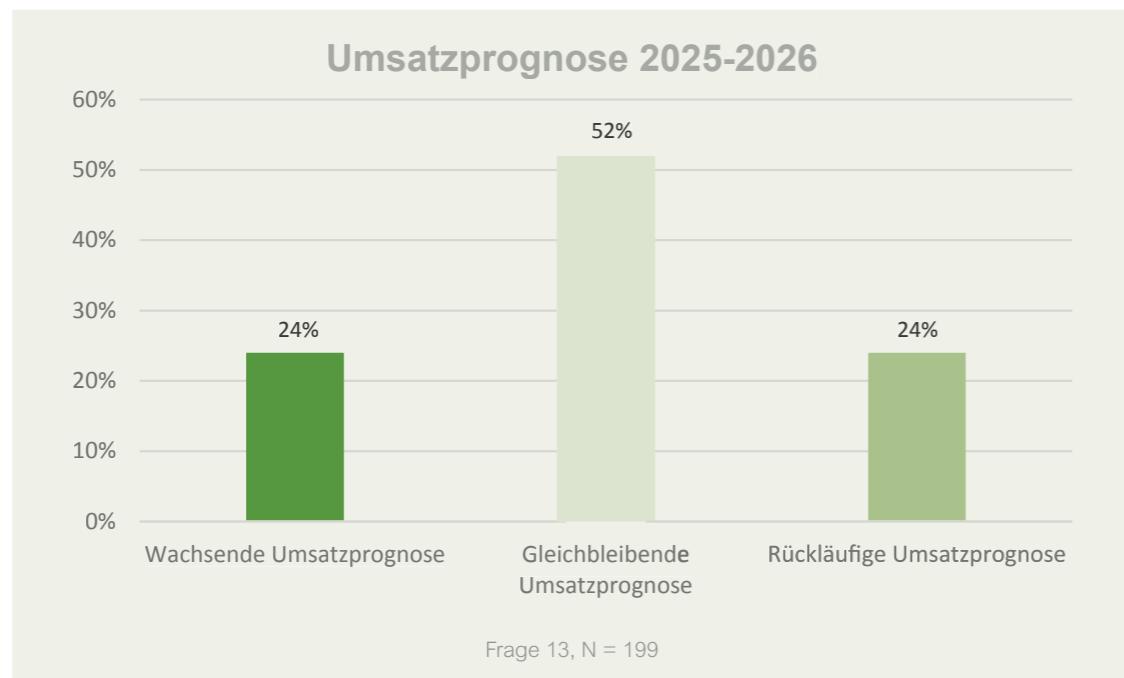
Im aktuellen Atlas schätzen die Einrichtungen mit positiver Weiterbildungserwartung das Nachfragewachstum mit durchschnittlich 17 % ein, während die pessimistischeren Befragten einen Rückgang von etwa -15 % angeben.

Prognose des Weiterbildungsumsatzes 2026

Wie schätzen Sie Ihre Umsatzentwicklung im Bereich Weiterbildung von 2025 auf 2026 ein? Ergänzung: Wenn Sie wachsend oder rückläufig angegeben haben, können Sie hier noch das ungefähre Ausmaß der geschätzten Änderung in Prozent angeben.

13.

Von den Befragten gaben 52 % an, dass sie von einer stabilen Umsatzentwicklung von 2025 auf 2026 ausgehen. Je 24 % erwarten einen Zuwachs bzw. einen Rückgang, sodass die Mehrheit stabile Verhältnisse prognostiziert. Einrichtungen mit positiver Prognose rechnen im Durchschnitt mit einem Wachstum von 20 %, während die übrigen von einem Rückgang von rund -16 % ausgehen. Zwischen den verschiedenen Institutionstypen gibt es kaum Unterschiede.



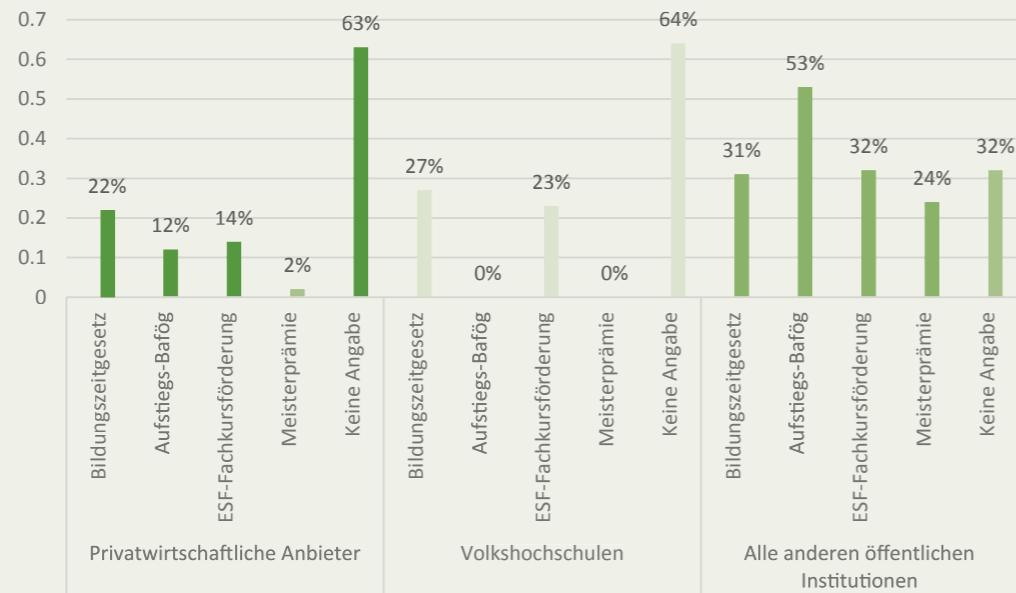
Fördermaßnahmen mit positiven Umsatzauswirkungen

15.

Welche der folgenden Fördermaßnahmen haben eine positive Auswirkung auf Ihren Umsatz?

Die befragten Bildungsanbieter bewerten den positiven Einfluss des Bildungszeitgesetzes auf den Umsatz weitgehend ähnlich. Deutlich größere Unterschiede zeigen sich jedoch bei anderen Fördermaßnahmen. So variiert die Wahrnehmung des Aufstiegs-BAföG stark: Während Volkshochschulen keinen positiven Effekt sehen (0 %), geben privatwirtschaftliche Anbieter 12 % an, und bei den anderen öffentlichen Einrichtungen, wie Kammern und Innungen, sind es 53 %. Diese Unterschiede spiegeln die verschiedenen Geschäftsmodelle und Geschäftsfelder der Trägertypen wider. Kammern und Innungen, die insbesondere Weiterbildungen zum MeisterIn, FachwirtIn, TechnikerIn oder BetriebswirtIn anbieten, profitieren vom Aufstiegs-BAföG und bewerten dessen Wirkung entsprechend positiv. Ähnliche Unterschiede zeigen sich auch bei der ESF-Fachkursförderung und der Meisterprämie.

Fördermaßnahme – Umsatzauswirkung – Institution



N = 204, davon privatwirtschaftl. Anbieter 148, VHS 22, alle andere öffentl. Institutionen 34

Von 247 befragten Einrichtungen verfügen 56 % über eine AZAV-Zertifizierung, 30 % über eine Anerkennung nach dem Bildungszeitgesetz Baden-Württemberg und ebenfalls 30 % über eine DIN-ISO-Zertifizierung. Allerdings arbeiten auch 12 % der befragten Bildungsanbieter ohne die aufgeführten Anerkennungen, Zulassungen oder Zertifizierungen. Der Vergleich mit 2016 zeigt eine weitgehende Stabilität: Die fünf am häufigsten genannten Anerkennungen sind nahezu unverändert geblieben, die AZAV-Zertifizierung hat ihre Dominanz weiter ausgebaut. Dies deutet auf eine zunehmende institutionelle Standardisierung und Professionalisierung der Qualitäts sicherung in der Weiterbildung hin.

Auf die Frage nach der wichtigsten Anerkennung wird auf der Basis von 42 Antworten die AZAV-Zertifizierung mit 40 % deutlich am häufigsten benannt, gefolgt von DIN ISO mit 19 %.

Anerkennungen – Zulassungen – Zertifizierungen



Die privatwirtschaftlichen Anbieter verfügen durchgehend häufiger über Anerkennungen/Zulassungen/Zertifizierungen. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich nicht für alle Anerkennungen und Zertifizierungen. Feststellen konnten wir statistisch signifikante Unterschiede für folgende Anerkennungen:

- AZAV-Zertifizierung oder Zulassung der Bundesagentur für Arbeit
- der DIN ISO, Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation mit Zulassung durch die Bundesagentur für Arbeit oder mit Zulassung durch die Berufsgenossenschaften und
- Zertifizierungen, die ein Unternehmen für Produktschulungen vergibt.

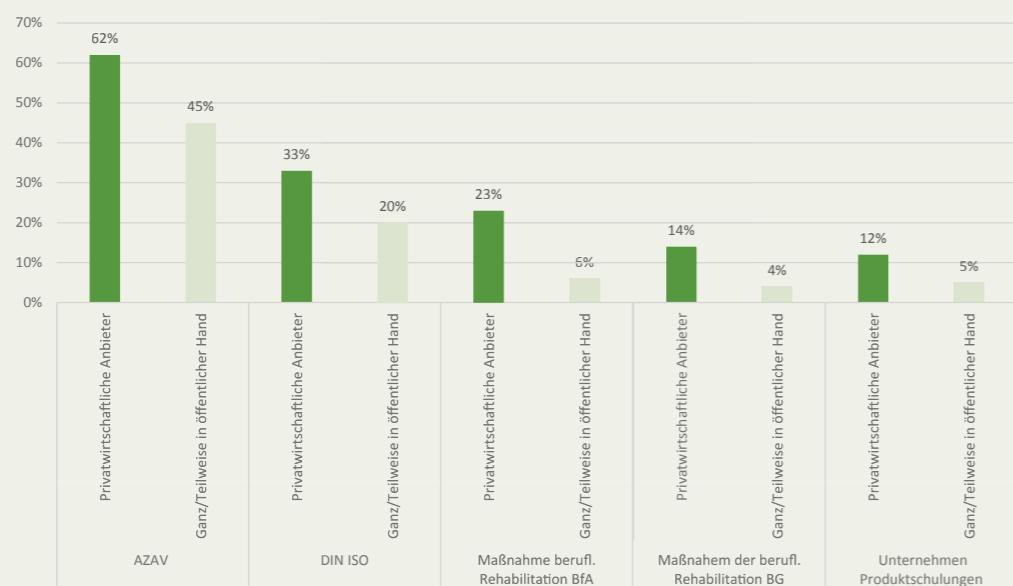
Der größte Unterschied besteht dabei bei der AZAV Zertifizierung, über die 62 % der privatwirtschaftlichen Anbieter verfügen, während nur 45 % der öffentlich geförderten Anbieter AZAV zertifiziert sind.

Anerkennungen, Zulassungen und QM-Zertifizierungen

16.

Über welche der folgenden formalen Anerkennungen/Zulassungen/Zertifizierungen verfügt Ihre Einrichtung? Ergänzung: Falls Sie mehrere Anerkennungen angekreuzt haben, geben Sie bitte hier die Nummer derjenigen Anerkennung an, die für Ihr Qualitätsmanagement am wichtigsten ist.

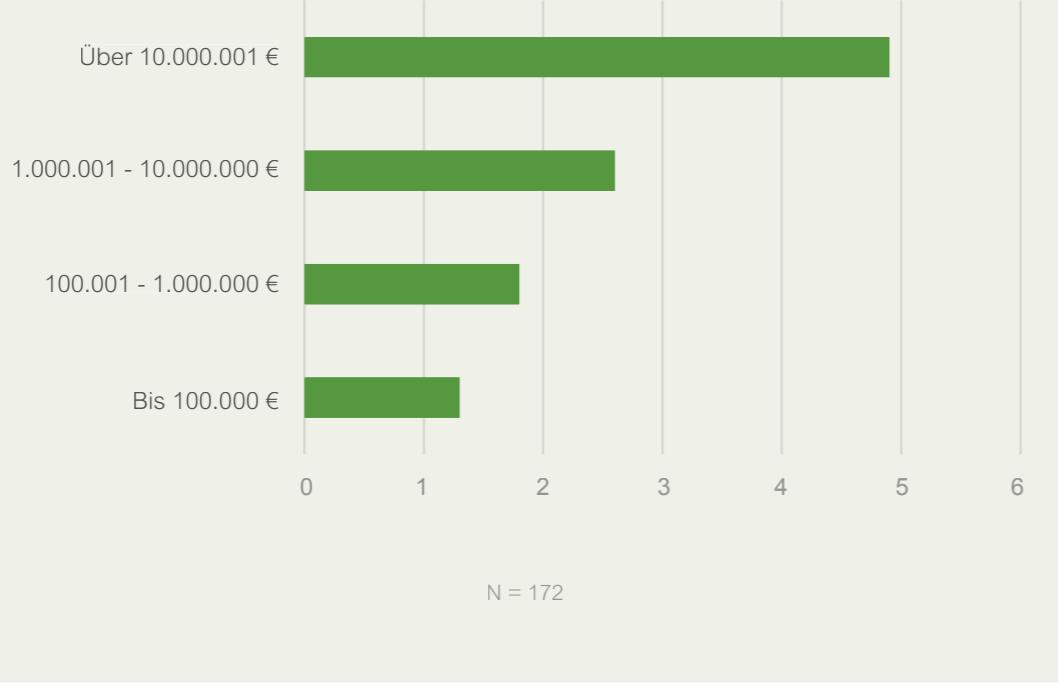
Anerkennungen – Trägertyp



N = 238, davon privatwirtschaftl. Anbieter 153, ganz oder teilw. in öffentl. Hand 85

Mit steigendem Umsatz wächst auch die durchschnittliche Zahl der Anerkennungen und Zertifizierungen von 1,3 bei kleinen bis knapp 5 bei sehr großen Einrichtungen. Dieser Zusammenhang ist hochsignifikant und spiegelt wider, dass die Kosten des Anerkennungsprozesses gerade von kleinen Unternehmen gemieden werden.

Anerkennungen – Umsatz

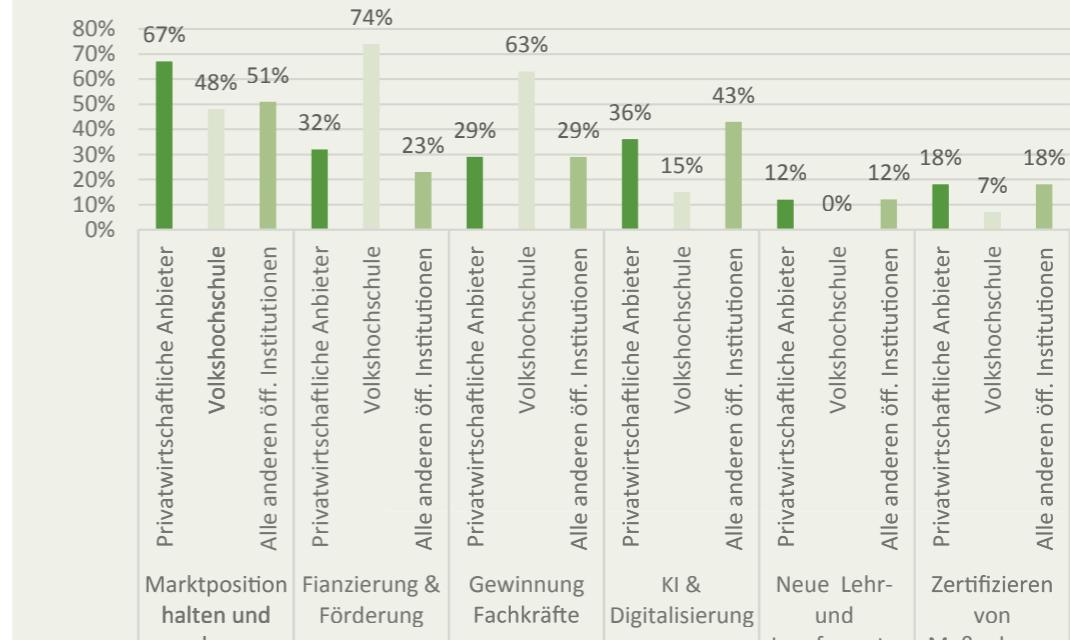


Herausforderungen in der beruflichen Weiterbildung

Welches sind in den nächsten Jahren die drei wichtigsten Herausforderungen für Ihre Institution?

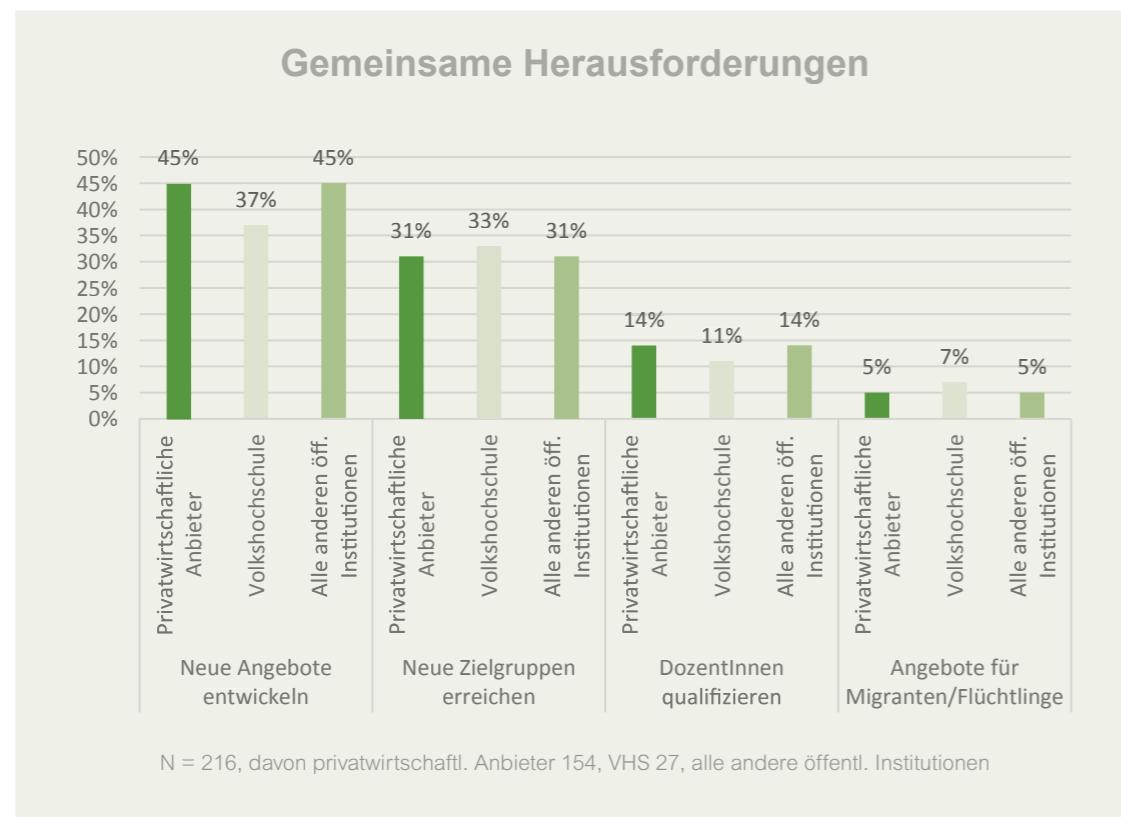
Zwar ist die Vergleichbarkeit mit den Daten von 2016 eingeschränkt, dennoch zeigt sich klar, dass das Thema „Marktposition“ für alle Befragten an Bedeutung gewonnen hat. Besonders relevant ist die Herausforderung, die Marktposition für privatwirtschaftliche Anbieter zu halten und auszubauen. Volkshochschulen stehen vor allem vor der Aufgabe, Weiterbildung finanziell abzusichern, Fördermittel zu nutzen und qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen. Andere öffentliche Anbieter sehen sich dagegen insbesondere mit den Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung konfrontiert.

Herausforderungen – Trägertyp



N = 216, davon privatwirtschaftl. Anbieter 154, VHS 27, alle andere öffentl. Institutionen

Die folgende Tabelle zeigt die Herausforderungen die sich allen Bildungsanbietern in ähnlichem Maße zeigen.



Insgesamt zeigt sich, dass die Herausforderung „Marktposition halten und ausbauen“ mit 59 % über alle Trägertypen hinweg als wichtigste Aufgabe wahrgenommen wird. Darauf folgen die Entwicklung neuer Angebote (42 %) sowie die Finanzierung und Förderung von Weiterbildung (38 %).

Signifikanter Einfluss der Unternehmensgröße auf die berichteten Herausforderungen

Berücksichtigt man die Größe der Einrichtungen, zeigt sich ein differenziertes Bild: Größere Anbieter betrachten insbesondere die Sicherung von Fachkräften, die Digitalisierung sowie die Entwicklung neuer Lehr- und Lernformate als zentrale Herausforderungen. Kleinere Einrichtungen legen ihren Fokus dagegen stärker auf die Erschließung neuer Zielgruppen.

Einsatz und Einsatzgebiete Künstlicher Intelligenz in der beruflichen Weiterbildung

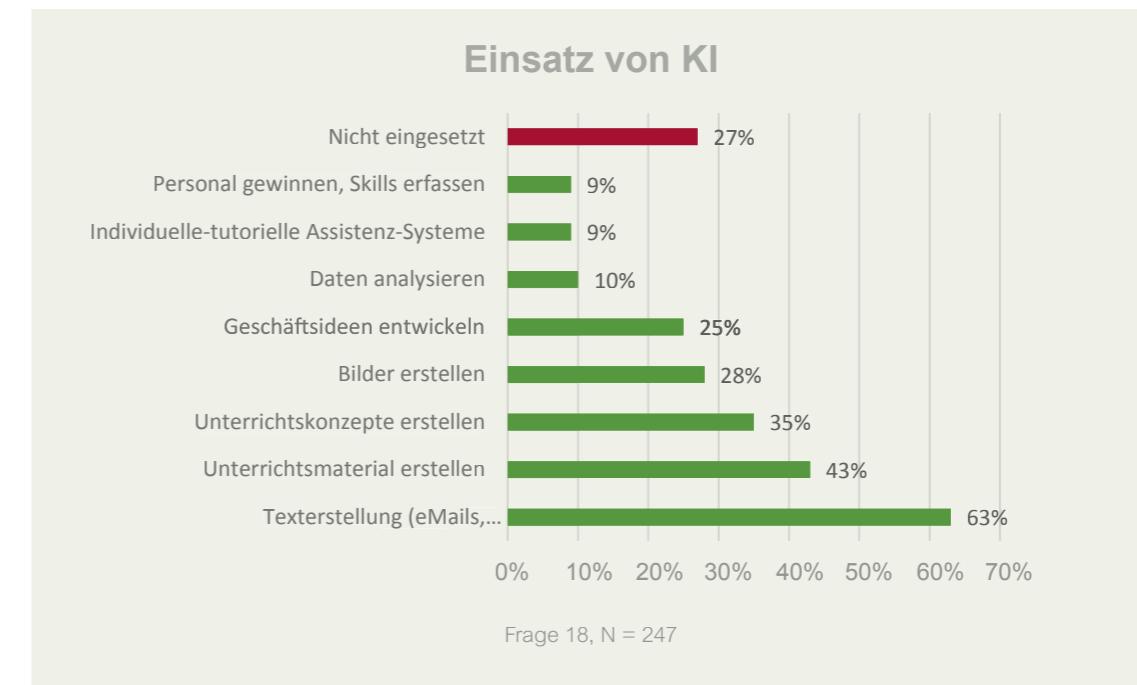
Wird in Ihrer Bildungseinrichtung bereits Künstliche Intelligenz/KI für Geschäftsprozesse oder im Lehr- und Lernprozess eingesetzt – und wenn ja, in welchen Bereichen? Ergänzung: Welche KI-Tools nutzen Sie?

18.

In einer gemeinsamen Auswertung aller Bildungseinrichtungen zeigt sich, dass 73 % der Befragten bereits KI-Tools nutzen. Am häufigsten kommen diese zum Texten (63 %) sowie zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien (43 %) zum Einsatz. ChatGPT dominiert mit 84 % der Nennungen.

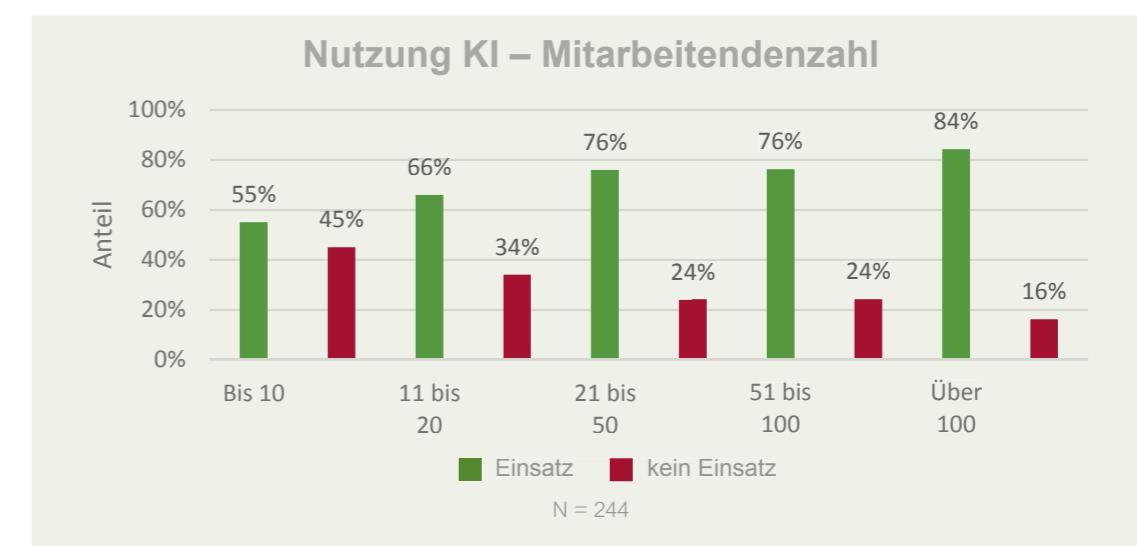
Daneben werden eingesetzt: MS Copilot (22 %), Perplexity (10 %), Google Gemini (6 %), Claude und Canva (je 4 %) sowie zahlreiche weitere Tools, die jedoch jeweils nur selten genannt werden.

Allerdings zeigt sich auch, dass 27 % der befragten Einrichtungen bislang keine KI-Tools einsetzen.



Signifikanter Einfluss der Unternehmensgröße auf die KI-Nutzung

Der Anteil der KI-nutzenden Einrichtungen steigt mit der Mitarbeitendenzahl deutlich an: Während 55 % der kleinen Einrichtungen mit bis zu 10 Mitarbeitenden KI einsetzen, sind es bei großen Einrichtungen mit mehr als 100 Mitarbeitenden 84 %.



Signifkanter Zusammenhang zwischen KI-Nutzung und Umsatzgröße

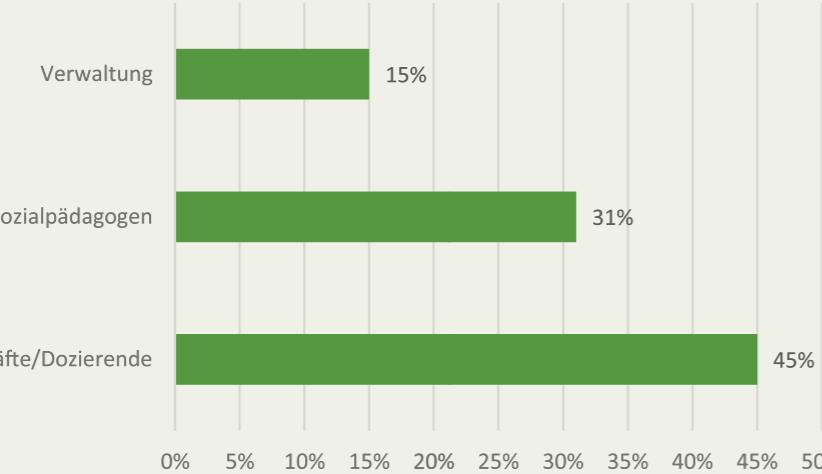
Auch zwischen Umsatzhöhe und KI-Nutzung besteht ein signifikanter positiver Zusammenhang. Umsatzstärkere Einrichtungen setzen KI-Tools demnach deutlich häufiger ein.

Fachkräftemangel in der Beruflichen Weiterbildung

19. Wie stark sind Sie in Ihrer Bildungsinstitution vom Fachkräftemangel betroffen?

Der größte Personalmangel besteht bei Lehrkräften und Dozierenden, von dem 45 % der Einrichtungen eher stark oder sehr stark betroffen sind. Beim Verwaltungspersonal ist der Mangel am geringsten ausgeprägt, nur 15 % der Einrichtungen geben an, eher stark oder sehr stark betroffen zu sein. Zwischen den verschiedenen Trägertypen gibt es keine signifikanten Unterschiede.

Fachkräftemangel – stark betroffen



Frage 19, N Lehrkräfte/Dozierende = 237; N begleitendes päd. Personal = 238;
N Verwaltungspersonal = 174

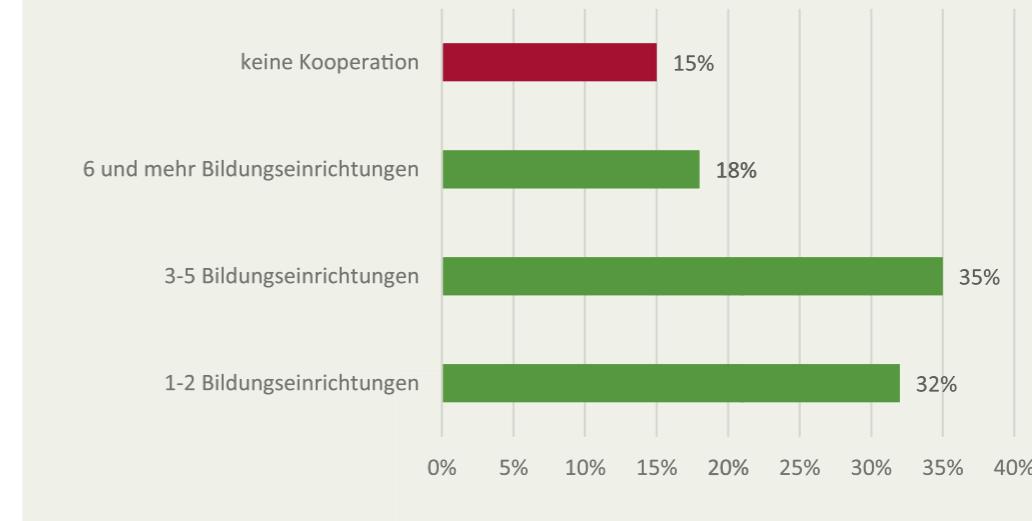
Kooperationen

In welchem Umfang kooperieren Sie bereits mit anderen Bildungseinrichtungen?

20.

Von den befragten Einrichtungen geben 35 % an, mit 3 bis 5 Partnern zusammenzuarbeiten, 32 % kooperieren mit 1 bis 2 Partnern und 18 % arbeiten mit 6 oder mehr Bildungseinrichtungen zusammen. Nur 15 % der Einrichtungen unterhalten keine Kooperationen. Damit erweisen sich Partnerschaften als weit verbreitetes Instrument zur Ressourceteilung und zur Erweiterung des Angebotsportfolios.

Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen



Signifikanter Zusammenhang zwischen Umsatz und Kooperationen

Mit steigendem Umsatz steigt auch die Zahl der Kooperationspartner. Dieser Zusammenhang ist hochsignifikant und bestätigt die Annahme, dass größere Einrichtungen stärker in Netzwerke eingebunden sind.

Signifikanter Zusammenhang zwischen Mitarbeitendenzahl und Kooperationen

Analog zur Umsatzgröße nimmt auch mit der Mitarbeitendenzahl die Kooperationsintensität zu. Größere Einrichtungen arbeiten signifikant mit mehr Partnern zusammen als kleinere.

Arbeit der Regionalbüros für berufliche Weiterbildung

21.

Eine letzte Frage in eigener Sache: Das Angebot der Regionalbüros für die Netzwerkmitglieder umfasst drei Schwerpunkte. Bitte geben Sie an, ob Sie sich bei diesen Aufgaben eine veränderte Gewichtung wünschen (und ob ggf. neue Aufgabenbereiche von den Regionalbüros übernommen werden sollten).

Die Antwort ist eindeutig: Der Schwerpunkt „Schaffung von Transparenz im Weiterbildungsmarkt“ sollte in Zukunft verstärkt werden, 44 % der Bildungseinrichtungen wünschen dies. Unverändert fortgesetzt werden sollte der Schwerpunkt „Veranstaltungen, Newsletter und Informationsangebote zum Wissenstransfer“, da fast 71 % der Einrichtungen hier keine Veränderung wünschen. Der Bereich „Netzwerkarbeit-Vernetzung der Mitglieder“ soll nach den Wünschen von 31 % der Befragten verstärkt werden. Wünsche nach Reduzierungen der Arbeitsschwerpunkte liegen in allen Bereichen unter 7 %.

Mit der Beendigung der Regionalbüros für berufliche Fortbildung zum 31.12.2025 gewinnt diese Fragestellung neue Bedeutung und kann künftig als Aufgabe von „The Chancé: Weiterbildungsscouts“ gesehen werden.

Fazit

Der Weiterbildungsatlas 2025 liefert einen strategisch relevanten Überblick über die Struktur, Dynamiken und Herausforderungen des Weiterbildungsmarkts in Baden-Württemberg und schafft damit eine evidenzbasierte Grundlage für politische Entscheidungen. Besonders wichtig ist, dass der Atlas die deutliche Zweiteilung des Marktes sichtbar macht: Privatwirtschaftliche und öffentlich getragene Bildungseinrichtungen unterscheiden sich klar hinsichtlich Einnahmequellen, Angebotsstrukturen, Wachstumspotenzialen und Herausforderungen. Diese Unterschiede sind politisch bedeutsam, weil sie zeigen, dass Förderinstrumente unterschiedlich wirken und gezielte Anpassungen oder neu gedachte Förderarchitekturen nötig sein könnten.

Zweitens bietet der Atlas einen fundierten Blick auf zukünftige Markt- und Kompetenzentwicklungen, die für das Land wirtschafts-politisch entscheidend sein können. Die Daten verdeutlichen etwa, dass trotz gesellschaftlicher Erwartungen digitaler Lernformen weiterhin Präsenzformate dominieren und der Einsatz von KI zwar zunimmt, aber bei 27 % der Einrichtungen noch gar nicht stattfindet.

Dies schließt eine kritische Lücke zwischen politischer Zielsetzung (z. B. Digitalstrategie, Fachkräfteförderung) und der realen Umsetzung bei Anbietern. Der Atlas ermöglicht Entscheidungsträgern somit, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zur Digitalisierung gezielt zu steuern und Programme wie „Future Skills“ oder „Green Skills“ evidenzbasiert auszurichten.

Drittens liefert der Atlas wertvolle Erkenntnisse für die Steuerung und Weiterentwicklung der landesweiten Weiterbildungsinfrastruktur, insbesondere im Hinblick auf Kooperationen, Marktstabilität und Fachkräftemangel. So zeigt die Befragung, dass größere Anbieter signifikant häufiger KI nutzen, mehr Kooperationen eingehen und strategisch professioneller agieren, während kleinere Einrichtungen stärker um Marktposition und Zielgruppen kämpfen. Daraus kann sich folgender klarer Auftrag ergeben: Förder-, Beratungs- und Qualitätssicherungsstrukturen müssen so gestaltet sein, dass kleinere Anbieter nicht abhängig werden, gleichzeitig aber Innovationsträger gezielt gestärkt werden, um Baden-Württembergs Weiterbildungslandschaft resilient und zukunftsfähig zu halten.

Wir empfehlen daher zukünftig eine solche Befragung in einem zweijährigen Turnus zu wiederholen.

